**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 36

**Illustration:** Eins schlimmer als das andere

Autor: Birkhäusler

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Mi Frau mit em Chochlöffel bewaffnet! Will si acht mit mir rede oder gar selber z'Mittag choche?"

in den Arm ihres Begleiters sich eingras ben lassen. Regie: Macdonald Fourbitsch Tell: Enrico Piedebelli, der Liebling der Frauen. Kostüme von Worth, Paris. Bauten von Cartone Chps. Apfel aus der California Fruit Export Co. Manuskript: Friedr. Schiller.

Donnerstag Lohengrin oder die falsch verdächtigte Jungfrau. Super-Gala-Kunstoper von der Wagner Co. Ltd. Gesellschaft, Bahreuth.

Ein Werk von erschütternder Tragik; ebenso realistisch im Aufbau wie raffi= niert im Aufstöbern geheimsten Seelen= lebens in den berückenden Körpern zweier wundervollen Frauen. Dabei als wich= tigstes Moment: Mitspielen eines in kei= ner andern Kunstoper sonst vorkommenden blendend weißen Schwanes. Unter vielleicht sieben Millionen heute noch lebender Höckerschwäne (Chgnus olor) ift dies das einzig auserlesene Prachts= Exemplar, das in dieser hervorragenden Opernspiel-Vorstellung mitwirken darf. Denken Sie an Gloria Swanson!! Schwelgen Sie in Erinnerung an Ihren vorzüglichen Swan = Füllfederhalter!!! (Ober wenn Sie keinen besitzen, können Sie gegen Ausschneiden des Bons im Programmbeft einen solchen mit 10 % Rabatt in jedem Schreibwaren-Geschäft am Plat beziehen.)

Samstag:

Onkelchen Sterngucker. Bormals Wallenstein genannt. Ein Riesen-Monstre-Schauspiel in drei Teilen für das moderne Publikum in ein abends füllendes Stück zusammengezogen mit stärkerem Hervortretenlassen des darin enthaltenen goldenen Wiener-Humors.

Sie wälzen sich vor Lachen. Solche Heiterkeitsstürme hat das Theater noch nie erlebt. Wenn der Bauer im Lager bestohlen wird (echte Pferde, Soldaten — Dirnen usw.), wenn Max mit Friedländers Tochter auskneisen will oder der entzückende Held des Stückes (er trägt echte Brüssler Spihenkragen und Manchetten) in die geslügelten Worte ausdricht: "Ich kenne meine Pappenheimer!", kennt der Fröhlichkeitstaumel des Zuschauerraumes keine Grenzen mehr.

Nur bis fünfzehnten September! Prolongation ausgeschlossen! Nun frage ich mich:

"Soll ich?"

## D bitte, bitte!

Kürzlich hatte ich in der Mutgenstadt in einem Hotel Mantel und Hut dem Garderobier abgegeben. Als biederer Schweizer konnte ich mich aber nicht dazu entschließen, für diese Müheleistung einen "Fünstlibre" zu geben. Ich dat deshalb den Jungen, daß er mir das Geldstück wechsle. Aus Versehen hatte ich dann zu dem umgewechselten Betrage auch das Fünsfrankenstück mit eingesteckt, woraus ich mich beim Vemerken natürlich freundelich entschuldigte, — logisch.

Die Antwort lautete prompt: "O bitte, bitte, das ist schon besseren bassiert!" —

# Der Zweck

"Es ift langweilig mit dieser Frau Stroffel. Sie ist steinreich und stöhnt nichtsdestoweniger fortwährend über die Höhe ihrer Vermögenssteuer."

"Ja, sie will damit nur an die Größe ihres Bermögens erinnern." ::

### Lieber Nebelspalter!

Eine sehr nthsteriöse Geschichte soll kürzlich in Bern passiert sein. Da lag ein Mann in bedenklichem Zustande am Straßenrand und stöhnte erbärmlich. Nach der in solchen Fällen gebräuchlichen geraumen Zeit strich ein Polizist des Weges, hörte schließlich das Aechzen des anscheinend schwer Berletzten und beugte sich weniger mitsleig als sachlich zu ihm hinunter. Er überzeugte sich vor allem, ob das Individuum vernehmungssähig sei, zog, als er dies zutressend fand, sein gewichtiges Notizduch und begann sein Verhör:

"Zuem Seilanddonner, Maa, was isch mit Euch los? Was isch Güch passiert?" Keine Antwort, nur ein langgezogenes Stöhnen, vermischt mit einigen verdäch=

Grand-Café de la Terrasse
Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.

Bellevue-Bar jeden Abend Konzert. Sonntags 4-6 Uhr Jazz-Band.